

## Malen mit demenzkranken Mitmenschen

### Anerkennungspreis der Alzheimervereinigung für Maltherapeutin Renate Sulser

*Text und Fotos: Hans Schär*



Foto: Für ihre Aktivitäten mit Demenzpatienten wurde Maltherapeutin Renate Sulser gewürdigt.

Die seit 1983 in Wetzikon tätige Maltherapeutin Renate Sulser wurde am 21. Juni in Genf mit dem Preis der Schweizerischen Alzheimervereinigung (ALZ) ausgezeichnet. Der „Wetziker Spiegel“ hat die Geehrte in ihrem Atelier an der Bahnhofstrasse 143 besucht.

Mit der Verleihung dieses Preises wird Renate Sulsers langjährige Tätigkeit des Malens mit an Demenz erkrankten Menschen sowie ihre dokumentarische Arbeit „über Ausdrucksmalen für Menschen mit Demenz“ gewürdigt.

#### Was bedeutet Ausdrucksmalen?

Seit 1983 führt Renate Sulser ein Malatelier in Wetzikon, und seit 1991 begleitet sie Bewohnerinnen und Bewohner des gerontopsychiatrischen Krankenhauses Sonnweid in Wetzikon. Dort in der Sonnweid hat Renate Sulser im letzten Herbst ein zweites Atelier für Ausdrucksmalen eingerichtet.

Was bedeutet Ausdrucksmalen? Dazu Renate Sulser gegenüber dem „Wetziker Spiegel“: „Es gibt verschiedene Richtungen des Ausdrucksmalen. Grundsätzlich versteht man darunter das Entstehenlassen von Bildern, die von innen nach aussen ihren Ausdruck finden. Es ist also kein Kunstunterricht. Es ist der freie Ausdruck von persönlichen, meist archetypischen Empfindungen und Prozessen.“

#### Ein spannendes Projekt

Was hat Renate Sulser bewogen, sich speziell mit den demenzkranken Mitmenschen zu befassen? Vor allem sei es ihre Offenheit gegenüber diesen verwirrten Mitmenschen einerseits und gegenüber Menschen mit einer Behinderung ganz allgemein gewesen. Durch ihre maltherapeutische Arbeit hatte Renate Sulser bereits seit längerem gute Kontakte zum Heimleiter der Sonnweid, Michael Schmieder, gepflegt, und ihm legte die Therapeutin ihre Ideen und das Projekt „Ausdrucksmalen mit Demenzkranken“ vor. „Ein typisches Merkmal dieser Krankheit ist das Vergessen. Ich konnte mir also vorstellen, dass mit Ausdrucksmalen uralte und archetypisch geprägte Erinnerungen zum Vorschein kommen könnten.“ Allerdings, so betonte Renate Sulser, konnte sie sich dabei nicht auf Erfahrungen stützen. So musste sie ein ganz neues Therapieprogramm aufbauen.

#### Gemalte „Tagebücher“

Für Sulser selber bringt dieses Arbeiten sehr viel neue Erfahrungen. „Ich musste von meinem erlernten Ausdrucksmalen eine Brücke zu den Demenzkranken bauen. Es braucht eine verbale und nonverbale Art der Kommunikation.“ Dabei entstünden sehr tiefe, berührende Begegnungen. Begegnungen mit alten Erlebnissen, welche die Kranken vielleicht zum ersten Mal auszudrücken versuchen.

Parallel zum Ausdrucksmalen im Krankenhaus lernte Renate Sulser als Betreuerin in der Sonnweid Demenz im Alltag kennen und verstehen und konnte so von ihrem erlernten

Ausdruckmalen eine Brücke zu den Menschen mit Demenz bauen. Jeder Malstunde mit demenzkranken Menschen geht eine gemeinsame besinnliche, meditative Einstimmung voran. Bei der anschliessenden Maltätigkeit geht die Therapeutin sehr intensiv auf jede Person ein. „Die entstandenen „Bildspuren“ sind zu betrachten als ein eigentliches gemaltes Tagebuch, wobei sich je nach dem Stadium der Demenzerkrankung figurative und symbolische Darstellungen abwechseln“, erklärt Renate Sulser die entstandenen Arbeiten.

### **Ein Zeichen der Anerkennung**

Für Renate Sulser bedeutet die Preisverleihung sehr viel. Einerseits sei es wunderschön, dass ihre Arbeit verstanden werde, andererseits sei es ein Ausdruck der Akzeptanz. Die Preissumme von 10 000 Franken möchte Renate Sulser in ihre Arbeit mit den malenden Demenzkranken investieren durch Investitionen in Malutensilien. Ein Teil wird für die Finanzierung ihrer Dokumentation verwendet, und vielleicht nützt die Therapeutin einen Teil der Summe auch für einer persönliche kurze geistige Aus-Zeit.

### **Eine vielseitige Therapieform**

Renate Sulser befasst sich allerdings keineswegs nur mit demenzkranken und behinderten Menschen. Ihr Atelier an der Bahnhofstrasse steht für alle interessierten Menschen ab vier Jahren – die älteste Besucherin ist 91 Jahre alt – offen. Der Unterricht erfolgt meist in Gruppen.

Renate Sulser erklärt, dass Ausdruckmalen nicht grundsätzlich eine Therapie für kranke Menschen sei, hingegen könne man das Ausdrucksmalen als Therapie einsetzen: „Zu mir kommen Leute, weil sie Lust am Malen und Sich-Ausdrücken haben, andere möchten mit dem Malen als Therapie persönliche Probleme aufarbeiten.“

Wenn es möglich ist, versucht Renate Sulser in den Gruppen behinderte und nicht behinderte Menschen zusammen malen zu lassen, denn man könne sich gegenseitig bereichern und unterstützen.